Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 113. Mittwochs den 14. May 1828.

Morgen, am „Himmelfahrtstage" werden keine Zeitungen ausgegeben.

Preußen.

Berlin, vom 10. May. — Se. Majestät der König haben dem Schulzen Klodwig zu Ogen, im Kreise Grottkau, Regierungsbezirk Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Deutschland.

Oeffentliche Blätter enthalten folgende Meldung aus Mainz vom 2. May: „Die hier vor einigen Tagen eingetroffene Nachricht, daß Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, auch in diesem Jahre wieder mit seiner Familie, und namentlich noch im Laufe d. M. auf einige Zeit seinen Aufenthalt in unserer Stadt nehmen würde, wurde allgemein mit einer freudigen Sensation empfangen. Man dürfte jetzt auch schwerlich eine schönere Gegend finden, wo der Reichthum der Natur und des allbelebenden Frühlings sich in einer verschwenderischern Pracht zeigte, als in unserer Umgebung, und mit wahrhaft erhebender Bewunderung erinnert man sich noch, wie früher dieses erlauchte Fürstenpaar ganz den hohen Rang, dem es angehört, vergessend, einsam ohne irgend ein Gefolge, ächt bürgerlich, auf den schönsten Spaziergängen lustwandelte und die Vorübergehenden mit herablassender Güte begrüßte. So sah man diese liebenswürdige erhabene Familie auf der Promenade, wie in der Kirche, das Beispiel der Eintracht und eines ehelichen Glückes geben, das in allen Ständen zu den seltenen Vorzügen der Lebens-Verhältnisse gehört."

Dresden, vom 6. May. — Ihro Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Lucca sind nebst Höchstdero Durchlauchtigsten Prinzen von hier wiederum abgereiset.

Das dem Hause Paravey in Paris widerfahrene Unglück hat in Frankfurt eine große Sensation erregt, da man wußte, daß mehrere der großen Banquiers in einer engen Verbindung mit ihm standen. Die Messe ist indeß vorübergegangen, ohne daß sich ein Bankerott ereignet hätte.

Vor einigen Tagen wurde der berüchtigte Räuber Mausche Nudel durch Frankfurt gebracht, um zur lebenslänglichen Gefangenschaft nach Rockenburg (Baiersche Donaukreis) geführt zu werden.

Hamburg. Unsere Stadt-Bibliothek hat kürzlich einen höchst interessanten Zuwachs durch das große Persische Wörterbuch in sieben Foliobänden, bekannt unter dem Namen der sieben Meere, erhalten. Wir verdanken dieses schätzbare Geschenk der Huld Sr. Majestät des Königs von Oude (Aud), unter Mitwirkung der Brittisch-Ostindischen Compagnie.

Frankreich.

Paris, vom 3. May. — Die große Revue, welche der König übermorgen auf dem Champ de Mars abhalten wollte, ist auf den 12ten d. M. verlegt worden.

In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer wurden die Berathungen über den Gesetzentwurf in Betreff des Fluß-Fischfangs bis zum 23sten Artikel einschließlich fortgesetzt. Im Laufe derselben ließen sich 19 Redner, worunter auch der Finanzminister, vernehmen. Die Discussion sollte am folgenden Tage fortgesetzt werden.

In der gestrigen Sitzung wurden die Berathungen über den Gesetzentwurf in Betreff des Fluß-Fischfangs fortgesetzt. Mehrere Artikel des Entwurfes wurden, nach einer weitläuftigen Discussion, an welcher 16 Redner, worunter auch der Finanzminister, Theil nahmen, wieder an die Commission verwiesen.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 1sten Mai begann mit der Aufnahme der in Lüneville und Paris neu gewählten Deputirten, Grafen von Lobau, Hrn. Chardel und Hrn. Eugen Salverte. (Die Herren Baillot, Jobes, Tonnet-Hersent und Bavoux waren schon Tages zuvor aufgenommen worden. Alle sieben sitzen auf der linken Seite.) Der Baron Favard de Langlade, Berichterstatter der mit der Prüfung des neuen Wahlgesetz-Entwurfes beauftragt gewesenen Commission, machte demnächst sein Resumé, worauf die Berathungen über die einzelnen Artikel des Gesetzes und die in Vorschlag gebrachten Verbesserungen begannen.

In der Sitzung vom 2ten wurden zu Anfang derselben von den neu ernannten Deputirten der General Demarçay, Herr Daunou und der Graf Gueheneuc, nachdem ihre Wahl für gültig befunden worden war, aufgenommen. Die Versammlung beschäftigte sich demnächst aufs Neue mit dem Gesetz-Entwurfe über die Anfertigung der Wahlkisten. Die Fortsetzung der Berathungen, namentlich über den 2ten Theil des Gesetzes, wurde auf den 5ten Mai verlegt.

Die mit der Prüfung des neuen Preß-Gesetz-Entwurfes beauftragte Commission hat vorgestern die Eigenthümer und Redactoren der Pariser Zeitungen vorgeladen, und sich ihre Bemerkungen über dieses Gesetz mittheilen lassen; im vorigen Jahre hatte die Pairs-Kammer ein gleiches Verfahren beobachtet. Herr Becquey ist zum Präsidenten jener Commission ernannt worden.

Briefe aus Toulon vom 27sten v. M. melden, daß die dort ausgerüstete Expedition von einem Tage zum andern dem Befehle entgegensehe, nach Morea, als dem jetzt keinem Zweifel mehr unterliegenden Ziele der Unternehmung, unter Segel zu gehen.

Von Valence (Drôme) bis Toulouse, werden Infanterie- Kavallerie- und Artillerie-Depots für etwa 80,000 Mann angelegt. Aus Frankfurt a. M. meldet man, daß die französische Regierung, außer Remonte-Pferden für die Kavallerie, auch noch den Ankauf von Pferden für die Artillerie in Deutschland anbefohlen habe.

Die Vorlesungen der beiden Professoren Cousin und Guizot haben unglaublichen Zulauf. Nur höchstens zwei Drittel der Zuhörer können den Vortrag wirklich vernehmen; mehrere hundert harren auf den Treppen und im Hofe der Sorbonne, bis die Versammlung auseinander geht. Herrn Cousin's Beredsamkeit läßt sich nicht übertreffen.

Die Herren Balguerie und Comp. aus Bordeaux, Gläubiger der spanischen Regierung, hatten auf mehrere in den Händen des Banquiers derselben, Herrn Aguado, befindlichen und zur Zahlung der Zinsen der spanischen Anleihe bestimmten Fonds Beschlag legen lassen. Eben so hatten die Herren Ternaux und Gandolphe, Gläubiger der haitischen Regierung, verschiedene, der Republik Haiti zugehörige Waaren in Frankreich mit Beschlag belegt. Die spanische Regierung und der Präsident Boyer waren daher vorgeladen worden, sich über die Gültigkeit der Beschlagnahme zu erklären, und beide Prozesse sind kürzlich vor dem hiesigen Tribunale erster Instanz geführt worden. Herr Mauguin vertrat die spanische Regierung, und Herr Mérilhou die Republik Haiti. Der Spruch ist aber vorgestern dahin ausgefallen, daß das Gericht sich in beiden Rechtssachen für incompetent erklärt hat, und zwar aus Gründen, welche aus der Unabhängigkeit der Regierungen hergeleitet werden, die man nicht antasten könne, ohne sich Repressalien auszusetzen, und die Ruhe und den Frieden der Völker zu stören.

Die königl. Theater scheinen in einer sehr üblen Lage zu seyn. Man spricht bei der Opéra comique von einem Deficit von 300,000 Frs. Die Tageskosten betragen 2770 Frs. (eine ungeheure Summe!) und diese dürften ohne eine zweite Oper, wie die weiße Dame, die in einem Sommer 350,000 Frs. einbrachte, nicht fortwährend zu decken seyn. Man hegt große Erwartungen von Boieldieu's neuer Oper: Les deux nuits; auch Auber ist mit einer neuen Oper von drei Aufzügen beschäftigt.

Spanien.

Saragossa, vom 23. April. — Gestern um 11 Uhr sind Ihre Majestäten in dieser Stadt angelangt. Das Wetter war ausgezeichnet schön, und alle Straßen mit Fremden angefüllt, die sich aus allen Gegenden Arragoniens hier versammelt hatten. Ihre Majestäten hielten ihren Einzug in einem prächtigen Triumphwagen, der von den mit der alten spanischen Tracht bekleideten Einwohnern gezogen wurde. Ein Bataillon Garde-Jäger, und noch drei andere formirten die Reihe von der Brücke des heil. Peters bis zum Pallaste des Erz-Bischofs. Am Ende der Reihe waren eine Escadron Garde, zwei von den Linien-Truppen und eine Compagnie Freiwilliger zu Pferde aufgestellt. Ihre Majestäten wurden mit dem Schall der Glocken und mit Kanonendonner begrüßt. Den Zug eröffneten vier Cavaliere; hierauf kamen einige Gardes du Corps, welche dem Wagen, in dem die Königlichen Personen saßen, voranritten. An den Wagen schlossen sich wiederum Gardes du Corps und Cavaliere an, denen noch fünf andere Wagen folgten. Die Gesundheit des Königs ist zwar ziemlich befriedigend, doch bemerkte man in dem Gesichte Sr. Majestät Spuren früherer Leiden. Im Pallaste wurden J. J. M. M. von Prälaten, Generalen, Richtern ꝛc. empfangen. Sie begaben sich mitten durch diese unter huldreicher Begrüßung in Ihre Zimmer. Abends um 6 Uhr defilirten die Truppen vor den Fenstern der hohen Herrschaften vorbei, während Tausend und aber Tausend Stimmen das Geschrei: „Es lebe der König! Es lebe die Königin!“ wiederholten. Während dessen sah man J. J. M. M. an den Fenstern. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Auch heute und morgen wird die Erleuchtung stattfinden. Diesen

Morgen besuchten beide Königliche Personen die Kirche zu Unserer lieben Frauen, und nach ihrer Rückkehr in den Pallast war Handkuß.

England.

London, vom 3. May. — Der gestrige Cabinetsrath dauerte von 2 Uhr bis gegen 5 Uhr; die meisten Minister wohnten demselben bei.

Im Oberhause reichte Lord King am 1sten d. eine Petition der Römisch-Katholischen in Irland gegen die Kirchen-Vorsteher-Bill ein. Er bemerkte, die Bittsteller führten Klage darüber, daß die in Irland lebenden 700,000 Protestanten 1300 Rectoren hätten, so daß immer auf 538 Seelen ein Rector käme. Die Zahl der Bischöfe beliefe sich auf 22, also wäre für 59 Rectoren immer ein Bischof vorhanden. In England sey für 1815 Seelen 1 Rector und für 300 Rectoren 1 Bischof bestellt. Da nun in Irland die Bischöfe über weniger Rectoren gesetzt seyen, so schiene es, als wenn in diesem Lande die letztern einer strengern Aufsicht bedürften als in England. — Die Bittsteller wünschen dasselbe Verhältniß für Irland als für die vortreffliche Kirche Englands — wie sie die protestantische nennen — so daß statt 22 Bischöfe 2 und statt 1300 Rectoren 285 angestellt würden. Auch das Einkommen der Geistlichen sey in Irland viel größer als in England, und man könne 180,000 Pfd. jährlich sparen, wenn man dasselbe verhältnißmäßig verringerte. Diese Summe könne ja auf andere nützliche Weise verwendet werden. Außerdem würden von den Kirchen-Vorstehern unmäßige Abgaben erhoben und von den Katholiken große Geldsummen für Gegenstände gefordert, die sie gar nicht interessiren könnten. In der Pfarre von Castlecomer habe ein Geistlicher eine Abgabe von 22 Pfd. nebst 2 pCt. Zinsen für die Reparatur seines eigenen Hauses eingetrieben, und dennoch in seiner Eigenschaft als Zimmermann die Arbeit selbst gethan. Da er außerdem noch Schulmeister sey, so bezöge er sein Einkommen auf drei verschiedenen Wegen. Endlich hätten die Bittsteller noch zu bemerken, daß keine Kirche so gute Mittel für die Bestreitung ihrer nöthigen Ausgaben habe, als die irische, es sey daher nicht nöthig, daß sie ihre Fonds aus den Händen von Personen erhielte, die einer verschiedenen Confession zugethan wären. Der Bischof von Ossory vertheidigte die Kirchen-Einrichtung Irlands und sagte, er glaube, die Petition sey ein Gewebe von Falschheiten. Der Graf v. Darnley erhob sich darauf, um seine angekündigte Motion wegen Niedersetzung eines Ausschusses zur Prüfung des Zustandes von Irland zu machen. Er wolle, sagte er, namentlich dem Vorurtheil, welches viele edle Lords gegen Einführung der Armen-Gesetze in diesem Lande hegten und welches vorzüglich aus dem Mißbrauche derselben in England entstanden sey, zuvorkommen, indem er erkläre: es sey nicht seine Absicht, daß die Armen-Gesetze in derselben Art, wie sie in England bestünden, auch in Irland eingeführt werden sollten, da er wohl wisse, daß Irlands ganzer Reichthum nicht genügen würde, um den ersten durch Elisabeth's Statut bezweckten Gegenstand zu erreichen, nämlich: die zwar zur Arbeit fähigen, aber dennoch Arbeitslosen, zu beschäftigen. Allein für den zweiten in jenem Statute in Betracht gezogenen Gegenstand, nämlich für die Unterstützung der lahmen, blinden und überhaupt zur Arbeit unfähigen Armen, könne und müsse viel in Irland gethan werden, da diese Klasse sich dort in dem fürchterlichsten Zustande befände. Man empfinde ja Mitleid für die Negersclaven, wie viel mehr müsse man nicht für ein so nahe mit England verbundenes Land sorgen, dessen landbebauende Einwohner zwar frei, aber dennoch in einem viel jämmerlichern Zustande als Sclaven wären. Ein edler Graf (Limerik) habe gesagt, er beziehe seinen ganzen Unterhalt aus Irland, er hingegen (Lord D.), dessen Eigenthum in beiden Ländern vertheilt sey, würde sich, wenn keine Aenderung einträte, in wenigen Jahren in einem viel schlimmern Zustande befinden, als wenn die Voraussagung eines tapfern Admirals, daß Irland vom Ocean verschlungen werden würde, in Erfüllung gehe. (Gelächter). Um sich dem im Vaterlande sie bedrückenden Mangel zu entziehen, begäben sich viele Irländer nach England und diese Auswanderungen vermehrten sich fortwährend in solchem Maaße, daß der Auswanderungs-Ausschuß erklärt habe, sie würden den Ruin Englands und Schottlands zur Folge haben. Im Süden der Insel könne man einen Stein Kartoffeln für drei Farthings kaufen; der einzige Reichthum der Bauern bestände in dem Speck ihrer Schweine, so daß einer von ihnen auf die Frage: warum er mit seinen Schweinen unter einem Dache wohne? geantwortet habe: „Es hat ja das beste Recht auf meine Wohnung, denn es bezahlt die Miethe dafür.“ Man müsse diesem Elende durch Manufacturen abhelfen, um so zugleich Geld zu verbreiten und den Unbeschäftigten Arbeit zu geben, denn das Einzige, was bisher geschehen sey, nämlich die Emigration zu befördern, sey mehr geeignet, England als Irland von Nutzen zu seyn; weil es die irländischen Auswanderer von England ablenke. Wenn er beweisende Thatsachen über das unglaubliche Elend jenes Landes aufgestellt und dann eine Untersuchung derselben verlangt habe, so habe man ihm in einem civilisirten Lande nicht antworten müssen, er eröffne einen Laden von Klagen. Wenn er Irlands Elend darstelle, so eröffne er nicht einen Laden, sondern ein ganzes Lager von Klagen. Wer da glaube, daß seine Angaben übertrieben wären, der möchte deren Richtigkeit an Ort und Stelle untersuchen. Er sey übrigens versichert, der edle Herzog (Wellington) werde das Leiden jener Klasse seiner Landsleute lindern wollen, die einen großen Theil der Armeen gebildet, welche er so oft zum Siege geführt hätte. Der edle Lord schloß mit oben gedachter Motion. Darauf erhob sich der Herzog v. Wellington und sagte, der Graf v. Darnley habe behauptet, aller Reichthum von Irland würde nicht hinreichen, die arbeitslosen Einwohner dieses Landes zu beschäftigen, sondern die Hülfe, welche er verlange, solle sich nur auf Lahme, Blinde und Gebrechliche erstrecken. Allein mit dieser Hülfe würden wir doch dem Mangel nicht abhelfen können, welcher aus Arbeitslosigkeit hervorginge. (Hört! hört!) Alles was man auch thun könne, würde dennoch allen Arten des Elends kein Ende machen. Die vorgeschlagene Maaßregel sey kein für die Untersuchung des Parlaments passender Gegenstand. Man meyne gewöhnlich: eins der größesten Uebel in Irland sey der Mangel an Capital, aber Capital allein würde die Last der Armen nicht erleichtern. Der edle Lord schlage Armen-Gesetze vor, allein die von England und Schottland seyen nicht auf Irland anwendbar. Er halte es für besser, eine Anregung zu vermeiden, welche nothwendig aus der Untersuchung der besprochenen Angelegenheiten hervorgehen müßte, und stimme deshalb gegen die Motion. Die Motion ward hiernach ohne Abstimmung verworfen.

Im Unterhause wurden Bittschriften wegen Erhöhung der Abgabe von ausländischer Wolle überreicht, wobei Hr. Paulet Thompson die Hoffnung aussprach, daß die Sache nicht län- ger, als bis zum Montag aufgeschoben werden möchte. Die Ankündigung, daß deshalb ein Ausschuß ernannt werden solle, habe eine große Bestürzung in der City erzeugt; aller Verkehr in Wolle sey gehemmt, und die nach dem Auslande gegebenen Aufträge theils zurückgenommen, theils dahin beschränkt, daß von dem zu bedingenden Preise die etwa noch einzuführende Abgabe abgerechnet werden solle.

In der Sitzung des Oberhauses vom 2ten Mai wurde auf den Antrag des Marquis von Salisbury über die Bill, die Jagdgesetze betreffend, in einem Committee des ganzen Hauses berathen. (Der Hauptzweck desselben ist, wie man sich erinnern wird, den bisher gänzlich verbotenen Verkauf von Wildpret gesetzlich zu gestatten, und die Jagdbefugniß den meisten Besitzern von Grund und Boden zu gewähren.) Lord

Suffield erinnerte, daß, bei den jetzigen Beschränkungen des Jagdrechts, die Wilddiebe sich einer beinahe gänzlichen Straflosigkeit erfreuten, weil die Geschwornen gar zu sehr geneigt wären, sie freizusprechen. Es seyen, fuhr der Redner fort, drei Sachen wünschenswerth: 1) daß Jeder, welcher Nahrungsmittel zu kaufen befugt sey, auch berechtigt seyn möge, wenn es ihm beliebe, Wildpret zu kaufen; 2) daß Jeder, welcher Land besitze, wo sich Wild aufhalte und ernähre, die Befugniß erhalte, selbiges zu tödten und zu verkaufen; 3) daß der Land-Besitzer, wenn er diese Befugniß nicht selbst ausüben wolle, sie auf Andere zu übertragen berechtigt sey. Da nun die vorliegende Bill, wiewohl keine vollkommene Maaßregel, diesen drei Forderungen genüge, so wolle er derselben seine Zustimmung um so lieber ertheilen, als sie der Aristokratie, welche unaufgefordert, und blos aus dem Wunsche des allgemeinen Besten, ihre bisherigen ausschließlichen Privilegien aufgebe, zur großen Ehre gereichen werde. Der Graf von Malmesbury tadelte die Bill, weil sie dem ohnehin schon so sehr bevorrechteten hohen Adel noch ein Recht mehr einräume, das nämlich: sein Wildpret verkaufen zu dürfen. Was ihn betreffe, so fühle er eine große Abneigung, Wildhändler zu werden. Lord Wharncliffe bemerkte, dies sey ein Sophism, da der Zweck der Bill hauptsächlich der sey, auch Andere dieser Vorrechte theilhaftig zu machen. Der edle Lord ging nun in ausführliche Betrachtungen, in Betreff der in den jetzt bestehenden Gesetzen enthaltenen Widersprüche ein; er schlug vor, daß jedem Besitzer eines zusammenhängenden Flächenraums von 10 Acres (ungefähr 15½ Morgen) das Recht gegeben werden solle, darauf zu jagen, welches ihm durchaus nöthig scheine, um die Besitzer kleiner Landgüter in den Stand zu setzen, ihre Erndte vor den Verwüstungen des Wildes zu schützen. Nach einigen Einwendungen des Grafen Malmesbury, welcher behauptete, daß die vorliegende Bill der Wilddieberei nur Vorschub leisten würde, gingen die einzelnen Clauseln der Bill durch den Ausschuß und die weitere Berathung ward auf nächsten Donnerstag aufgeschoben.

Im Unterhause wurde zunächst über die der Bill wegen Aufhebung der Test- und Corporations-Acte vom Oberhause hinzugefügten Amendements berathen. Herr Hudson Gurney sagte, die vom Oberhause angenommenen Aenderungen hätten die Frage ganz verrückt; denn während sie früher zwischen den Dissenters und der Kirche geschwebt habe, sey sie jetzt eine Frage zwischen Kirche und Staat; der von den Lords gefaßte Beschluß, daß auch die Minister der Krone zur Abgabe der Erklärung verpflichtet seyn sollten, habe Letztere gewissermaaßen zu Vasallen der Kirche gemacht und sie würden hiernach nie irgend eine Aenderung in den kirchlichen Institutionen vorschlagen dürfen. Bevor er sich für oder wider die Amendements ausspreche, wolle er vernehmen, wie die Minister dieselben betrachteten. Hr. Peel entgegnete, er habe zwar keine Verpflichtung, über die im andern Hause gefaßten Beschlüsse Erklärungen zu geben; er nehme jedoch keinen Anstand zu sagen, daß ihm die im Oberhause vorgenommenen Abänderungen unverfänglich schienen, da die Kirche Englands durch die Unions-Acte mit Schottland bereits für einen dauernden und unverletzbaren Theil der Constitution dieses Reichs erklärt werde; und die Worte: „als rechtgläubiger Christ" in dem Abschwörungs-Eide (gegen die Transsubstantiation) enthalten wären, den jeder Diener der Krone ohnehin zu leisten verpflichtet sey. Hr. W. Smith bemerkte, daß es ihm zwar lieber gewesen wäre, wenn das Oberhaus die Bill unverändert angenommen hätte; die dort vorgenommenen Aenderungen seyen aber nicht so beschaffen, daß sie verwerflich wären, und er müsse um so mehr dafür stimmen, da die höchsten Autoren der Kirche (die Bischöfe) ihnen ein so schönes und für sie so ehrenvolles Beispiel gegeben hätten. (Hört!) Die Amendements wurden demnächst nach einigen Bemerkungen von Lord J. Russel und Herr Brougham, die Hoffnung aussprechend, daß diese Bill einer allgemeinen religiösen Toleranz den Weg bahnen werde, angenommen. Darauf machte Herr Huskisson den Antrag, daß ein besonderer Ausschuß niedergesetzt werde, um über die durch das 31ste Statut Georgs III. errichtete Civil-Regierung von Canada eine Untersuchung anzustellen. Bei dieser Gelegenheit gab er eine höchst interessante geschichtliche Darstellung der Entwickelung des gegenwärtigen Zustandes der Dinge, mit Hinblick auf die frühere französische Verwaltung im brittischen Nord-Amerika. Nach einigen Hin- und Wider-Reden wurde der Antrag genehmigt und ein besonderer Ausschuß ernannt.

Die in beiden Häusern des Parlaments geschehenen Motionen in Betreff der Erhöhung der Abgabe von fremder Wolle, haben die Fabrikanten von wollenen Waaren veranlaßt, sich zur Hintertreibung einer ihnen so nachtheiligen Maaßregel zu regen. Zwar sind die Aeußerungen des Herzogs von Wellington über diesen Gegenstand geeignet, die Interessenten vollkommen zu beruhigen, es werden aber dessen ungeachtet in Leeds, Halifax, Bradford und andern Fabrikstädten Bittschriften vorbereitet, um die Nachtheile, welche sowohl für Handel und Fabriken, als auch für die Schaafzüchter selbst jene Erhöhung der Abgabe erzeugen würde, auseinanderzusetzen. In Ansehung des Interesse der Schaafzüchter wird unter Andern auch bemerkt, daß sie den Stillstand eines bedeutenden Fabrikzweiges, die Verarmung der dabei beschäftigten Arbeiter, und folglich eine Entwerthung des Schlachtviehes nach sich ziehen würde, die Erfahrung soll dieses schon öfters bewiesen haben, und es ist auch leicht zu begreifen, daß der Fabrik-Arbeiter sich bei schlechterem Verdienste mit einer schlechtern Nahrung begnügt und die bessern Nahrungsmittel in Fabrik-Gegenden im Preise fallen.

Aus Brighton meldet man folgendes schauderhafte Ereigniß: Vorige Woche flog zu Ramhurst eine Pulvermühle in die Luft. Die Explosion war so stark, daß mehrere Fenster in dem, zwei Engl. Meilen davon entfernten Badeorte Tunbridge dadurch zerschmettert wurden, und obgleich der Wind aus einer entgegengesetzten Richtung blies, so hörte man doch an letzterem und noch entfernter gelegenen Orten den Knall wie fernen Donner. Eine hohe Rauchsäule kündigte indessen bald genug der Umgegend den Schauplatz des Entsetzens an, und es strömten von allen Seiten Menschen herbei. Die Glieder von zwei Unglücklichen fand man zerstückt an verschiedenen von einander entfernten Stellen, und nur an den fehlenden Arbeitern konnte man errathen, wer sie waren. Ein dritter Arbeiter wurde von der Explosion über hohe Bäume und Gebäude zu einer Entfernung von 150 Fuß getragen, und wurde an dem Pfahl einer Hecke, auf den er fiel, aufgespießt. Durch eine mehr als menschliche Anstrengung machte er sich jedoch los; man fand ihn aufrecht stehend, und er lebte nur noch lange genug, um den Umstehenden folgende Warnung

geben zu können: „Wenn Ihr je in einer Pulvermühle arbeitet, so sorgt, daß eure Siebe immer voll bleiben; ich bemerkte auf dem Boden meines fast leeren Siebes einen Funken, der vermuthlich im Schütteln durch Friktion entstand.“ Eine Presse, dritthalb Tonnen schwer, wurde 100 Fuß weit über einen hohen Hügel, den man zum Schutz der Stadt aufgeworfen hatte, weggeschleudert, und ein nahe stehendes Haus buchstäblich in Atome verwandelt.

Niederlande.

Brüssel, vom 4. May. — Vorgestern ging ein englischer Cabinets-Courier auf dem Wege von Wien nach London hier durch.

Im Laufe des Monats April sind zu Antwerpen 70 meist mit Lebensmitteln beladene Schiffe angelangt. Von diesen kamen 13 aus den englischen Häfen, 17 aus der Nordsee und dem Baltischen Meere.

Es ist eben so sehr betrübend als befremdend, daß die einer Wuth ähnliche Neigung zum Auswandern nach Brasilien, ungeachtet der zuverlässigsten Anzeigen von dem traurigen Schicksal, dem sich die Auswanderer Preis geben, immer noch nicht nachläßt. Nachrichten aus Luxemburg zufolge, ist vor Kurzem von der kleinen Stadt Remich aus, wiederum ein Transport solcher Verblendeten nach dem vermeynten Eldorado abgegangen. Eine glaubwürdige Person schreibt, daß zu Echternach den 28sten v. M. Emigranten im traurigsten Zustande wieder-eingetroffen sind, die früher unter dem Schall musikalischer Instrumente von da abgegangen waren. Denn die Schiffscapitaine nehmen Reisende unter 16 Jahren nur unter Vorausbezahlung von 80 Gulden auf. Alle aber, welche dieses Alter überschritten haben, bezahlen 120. Außerdem werden die jungen Leute nur aufgenommen, wenn sie sich zuvor zum sechsjährigen Kriegsdienste verpflichtet haben.

Rußland.

Von Odessa gingen fortwährend mit Lebensmitteln beladene Schiffe nach Kilia ab, wo die kaiserl. Escadren sich sammeln sollten, um nach Umständen die Landarmee aufzunehmen oder zu unterstützen.

Die Frankfurter Zeitung meldet: Zufolge der neuesten Nachrichten aus St. Petersburg wird Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra in der ersten Hälfte des laufenden Monats May mit der jüngsten Großfürstin Maria Nikolajewna aus der Hauptstadt abreisen, um am 17ten Tage in Odessa einzutreffen. — Die Kaiserl. Garden sind im vollen Marsche.

Türkey und Griechenland.

Konstantinopel, vom 11. April. — Jedermann sieht ein, daß wir am Vorabend großer Ereignisse sind. Der Sultan, der in seinen Entschlüssen nicht gewankt hat, und sich seit Ausbruch der Revolution stets gleich blieb, sieht Alles mit stoischem Gleichmuth kommen, allein anders sind die Großen des Reichs gestimmt, die freilich die Plane des russischen Hofs für nicht so gefährlich als der Sultan halten mögen. Unterdessen hatten, durch die wachsende Gefahr beunruhigt, und da die Russen den Krieg durch Feindseligkeiten russischer Schiffe gegen türkische an den Küsten des schwarzen Meeres, so zu sagen, schon angefangen haben sollen, alle hier anwesenden Pascha's dem Sultan eine Vorstellung gemacht, um ihn zu vermögen, den Krieg auf alle Art zu vermeiden. Der Sultan und seine Umgebungen aber bereiten sich zum Kampf, und wollen nichts davon hören, obgleich sich hier und da Stimmen verlauten lassen, daß die Russen bei ihren Operationen mehr auf eine Bewegung in der Hauptstadt zu rechnen schienen, als man im Serail glaube. Man kann sich also die hiesige Lage der Dinge vorstellen. Dazu kommen noch die ergriffenen Lokalverfügungen in Betreff der katholischen Armenier und so vieler Franken. — Aus Odessa ist ein Bericht hier eingetroffen, nach welchem Sizeboli als der Ort bezeichnet wird, wo der Einfall der Russen zuerst geschehen solle. Seitdem werden alle disponiblen Truppen nach jener Gegend beordert. Ein Embargo auf alle Schiffe ohne Ausnahme der Nationen und Flaggen ist gelegt, und alle Schiffahrt ins weiße und schwarze Meer eingestellt. — Endlich sind auch die noch zurückgebliebenen schwangern Frauen und gebrechlichen Greise der armenischen Katholiken nach Angora fortgeschaft worden. Die Hauptstadt ist voll banger Besorgniß, da im System der Regierung keine Veränderung ersichtlich ist. Vorzüglich sind die Griechen und Franken in Angst, da der Einbruch der Russen noch größere Ausnahmsmaaßregeln erwarten läßt, die der Sultan zur Sicherheit der Hauptstadt zu ergreifen veranlaßt werden dürfte. Man hat seit einigen Tagen Nachricht, daß russische Offiziere im Meerbusen von Sizeboli militairische Rekognoszirungen machten, und dort die Küsten genau untersuchten. Seitdem ist der Glaube allgemein, daß die Russen dort landen, und somit in der Nähe der Hauptstadt erscheinen wollten. Sizebol (Sisopolis) wäre als Anhaltspunkt sehr geeignet, um im Rücken der türkischen Donauarmee zu operiren. Unterdessen scheinen der Sultan und seine Umgebungen von der Zulänglichkeit ihrer Widerstandsmittel überzeugt zu sein, da die friedliche Partei der Pascha's und Ulema's mit ihren Rathschlägen nicht durchdringt, und die Sprache des Reis-Effendi nichts als hartnäckigen Widerstand verkündigt. Das Lieblings-Thema der Aeußerungen des Letztern ist, man werde das ganze

ottomannische Reich unter den Waffen finden, Rußlands Plane seyen nun allen Mächten enthüllt u. s. w. — Vor einigen Tagen traf ein Tatar des niederländischen Konsuls aus Smyrna beim hiesigen niederländischen Gesandten ein, und da dieser Tatar unmittelbar nach Ankunft des Adjutanten des französischen Botschafters Grafen Guilleminot, Hrn. von Lostende in Smyrna, expedirt worden war, so erregte er die Aufmerksamkeit des Reis-Effendi dergestalt, daß er sich über den Zweck der Mission des Herrn von Lostende beim niederländischen Gesandten erkundigen ließ. Letzterer wich aber näheren Erklärungen darüber aus. Es scheint, der Reis-Effendi habe bereits Separat-Eröffnungen von Seite Frankreichs erwartet, da es fixe Idee beim Divan geworden ist, England und Frankreich müßten nächstens wieder als Alliirte der Pforte auftreten. — Die über Smyrna gekommene Nachricht, daß der Vicekönig von Aegypten seinem Sohne befohlen, Morea zu räumen, hat sich noch nicht bestätigt, vielmehr hat er einen genauen Bericht über die Anträge des Obristen Cradok und des französischen Konsuls an den Sultan eingesendet, und zugleich gemeldet, daß er ihre Vorschläge ohne Einwilligung des Sultans nicht annehmen könne. Die Treue des Pascha's, dem täglich offene Empörung zugemuthet wird, ist indessen ein großer Trost für die Pforte. (Nach Berichten aus Wien vom 24. April soll der letzte russische Courier, der durch diese Hauptstadt nach Malta eilte, dem Admiral Heyden Befehl überbracht haben, sich unverzüglich nach Navarin zu begeben, und durch alle geeigneten Maaßregeln die Räumung von Morea durch Ibrahim Pascha zu erzwingen. Auch behaupten sehr neue Berichte aus London: England und Frankreich wären übereingekommen, in jedem Falle, und selbst durch Anwendung von Gewalt diese Räumung zu bewirken.)

Die Petersburger Zeitung vom 10. März, welche die russische Erklärung enthält, ist am 27sten in Konstantinopel bekannt worden, und veranlaßte eine Divans-Versammlung, nach welcher neue Befehle an alle Paschas ergingen, das allgemeine Aufgebot aufs Schleunigste und Nachdrücklichste zu betreiben, und ihre Truppen gegen die Donau zu führen. Hussein Pascha, der bei Daud Pascha ein Corps zusammenziehen sollte, mußte auf Befehl des Groß-Sultans sich schnell nach Varna begeben, um die dortigen Festungswerke in Augenschein zu nehmen, da ein russisches Kriegsschiff, das von Odessa kam, die Bucht von Varna zu rekognosciren schien, und an der Küste von Akkiati und Agathopolis das Terrain durch Senkblei untersuchte, woraus man schließt, daß hier eine Landung beabsichtigt werde. Hussein Pascha ist seit einigen Tagen wieder in der Hauptstadt, und bereitet sich zum Feldzuge vor. Täglich treffen asiatische Truppen hier ein. Ein Adjutant des Grafen Guilleminot ist zu Smyrna angekommen; die Pforte war im gegenwärtigen Augenblicke über dessen Sendung sehr gespannt, und bot Alles auf, um deren Grund zu erfahren. Diese scheint keinen andern Zweck zu haben, als den Grafen Guilleminot über die hiesige Lage aufzuklären, wenigstens soll man der Pforte darüber so berichtet haben. Ein englischer und zwei amerikanische Kauffahrer sind, mit Getreide beladen, ohne Hinderniß bei den Dardanellen angekommen, und haben ihre Ladungen der Pforte gegen baare Zahlung verkauft. Einige hundert Kosaken, welche aus Rußland geflüchtet sind, haben türkische Dienste genommen, und werden mit Hussein Pascha von hier aufbrechen. Der ehemalige preußische Gesandte bei der Pforte, Baron Miltitz, hat ein preußisches Schiff gemiethet, und wird mit dem ersten günstigen Winde nach Livorno segeln. (Allg. Z.)

Bucharest, vom 18ten April. — Die Post aus Konstantinopel mit den Briefen vom 10. und 11. April ist eben eingetroffen, und es ist unter den jetzigen Umständen, wo man Nachricht erhält, daß sich ein Theil der Russen in Bessarabien nach Süden und der Donau hin in Bewegung setzt, zu besorgen, daß dies die letzte über Rustschuk eintreffende Post seyn dürfte. Wahrscheinlich wird, sobald die Russen die Donau passiren, wie es bei frühern Kriegen üblich war, die Post vom östreichischen Internuncius über Belgrad und Semlin expedirt werden. — Der russische Generalkonsul v. Minciaky hat aus Besorgniß vor einem nächtlichen Ueberfall der türkischen Truppen bei Rustschuk, seine Familie zur Abreise bewogen. Er selbst hat seine Anstalten so getroffen, daß er in einem solchen Fall augenblicklich abreisen kann. Die Besorgnisse aller Art mehren sich stündlich.

Triest, vom 26. April. — Briefe aus Corfu vom 15. April melden, daß Graf Guilleminot sich noch daselbst aufhalte, daß mehrere zu seiner Verfügung gestellte französische Kriegsschiffe sich damit beschäftigen, einen guten Landungsplatz bei Mitiga, Calami gegenüber, aufzusuchen, und daß man zu Corfu, nach Briefen aus Toulon glaube, die französische Regierung werde ein Korps von 25,000 Mann nach dem Archipel schicken. Dieselbe Meinung hatte man auch über die Absicht der englischen Regierung; jedoch scheint die Einschiffung des 7ten englischen Infanterieregiments zu Carabusa, das nach Malta zurückgeführt worden ist, damit im Widerspruche zu stehn. — Aus Prevesa wußte man, daß der Seraskier Mehemet Reschid Pascha in Arta angekommen war, und in Prevesa erwartet wurde. Merkwürdig ist im gegenwärtigen Augenblicke die Ernennung eines französischen Konsuls zu Prevesa, in der Person eines Hrn. Robert. Zu Arta waren drei griechische Bischöfe und

ein türkischer Beamter von Konstantinopel am 3. April angekommen.

Nach Briefen aus Alexandrien vom 29. März (in Londoner Blättern) bestätigt es sich, daß man daselbst einer Blokade des dasigen Hafens entgegen sah, worüber der dortige Handelsstand sehr entrüstet ist. Der Eilbote, den der Pascha nach Konstantinopel geschickt hatte, war zurückgekehrt, nachdem der Sultan geäußert, er könne dahin zurückkehren, woher er komme; die überbrachten Depeschen erforderten keine Antwort. Der Pascha soll dieses dem Obersten Craddock mit dem Bemerken mitgetheilt haben, daß er ohne Befehle seines Souverains durchaus keinen entscheidenden Schritt thun könne.

Im Laufe der Unterhandlungen über die griechische Regeneration sollen die beiden Fragen, welche Art von Unabhängigkeit den Griechen zu gestatten sey, und welche Landesstrecken und Inseln eigentlich das griechische Gebiet ausmachen sollen, große Schwierigkeiten für die Vermittler dargeboten haben. Der Tractat vom 6. July handelt nur von einem Einschreiten zu Gunsten der Griechen, und spricht sich nicht deutlich über die politischen Verhältnisse dieser Nation aus; denn der Art. 2. erkennt den Sultan als Oberherrn der Griechen an. Die Decrete, welche Graf Capodistrias in seiner Eigenschaft eines Präsidenten Griechenlands erläßt, geben deutlich zu erkennen, daß der Graf den politischen Zustand Griechenlands als gänzlich gesondert von der türkischen Oberherrschaft ansah, und seine Glaubensgenossen in die Zahl der unabhängigen Nationen Europa's setzte. Dennoch sollen die Ansichten der europäischen Cabinette nicht völlig mit denen des Grafen Capodistrias übereinstimmen, und von den Mächten noch kein fester Beschluß über die künftige politische Existenz Griechenlands gefaßt worden seyn, weil die höchsten politischen Fragen, welche auf das übrige Europa einwirken, mit jener, die Griechenland betrifft, schwer zu vereinbaren sind. Auch die Begrenzung des griechischen Gebiets soll noch immer ein Gegenstand der Berathung der Cabinette seyn; sie dürfte schwerlich dem Entwurfe entsprechen, der, wie es heißt, vom Grafen Capodistrias gemacht worden, da eine zu große Ausdehnung Griechenlands das ganze europäische Staatensystem verrücken würde. Die Regeneration Griechenlands ist von den Mächten beschlossen, ob in einer förmlichen oder Municipalfreiheit, scheint noch ungewiß.

Der gestern hier angekommene Oesterreichische Beobachter giebt auch diesmal noch nicht die Russische Kriegs-Erklärung und enthält überhaupt gar keine Nachrichten aus dem Orient.

Miscellen.

Auf dem für Dem. Sontag ausgestellten, von dem Franz. Minister unterzeichneten Paß, hat dieser, statt aller Personenbeschreibung, sich mit der kurzen genau bezeichnenden Bemerkung begnügt: Presque Angélique.

Das Abpflücken der Kartoffelblüthen haben zwar schon mehrere ökonomische Schriftsteller zur Erziehung eines größeren Ertrages empfohlen, es wurde jedoch bisher von Wenigen beachtet. Glasgow mechanical Magazine bestätigt aber die Nützlichkeit desselben von Neuem durch folgende Erfahrung: Ein bei Renfrew befindlicher Gutsbesitzer ließ auf einem Theile seiner Kartoffelfelder sorgfältig alle Blüthen abpflücken, auf einem andern, gleich großen Theile aber nicht; der Feldtheil mit abgepflückten Blüthen gab bei der Ernte 15 pCt. höheren Ertrag und die Knollen waren größer und früher reif. Die 5 bis 6 Jahre hindurch wiederholten Versuche gaben stets dasselbe Resultat.

Breslau den 14. May. — Durch die Unvorsichtigkeit eines Tabakrauchenden, welchem glimmender Taback aus der Pfeife in Stroh-Gemülle fiel, entstand am 7ten d. eine abermalige Feuers-Gefahr, deren weiterer Verbreitung, durch baldiges Gewahrwerden vorgebeugt wurde.

Die verderbliche Wohlthätigkeit des Publikums gegen Bettler fährt fort das Betteln immer mehr zu einem Gewerbe zu machen, dessen Einträglichkeit anziehender ist, als die polizeilichen Strafen abzuschrecken vermögen. — Am 5ten wurde ein wandernder Tuchmacher-Geselle wegen Bettelns, wobei er sich noch eines höchst ungestümen Betragens schuldig gemacht hatte, verhaftet. Bei Ermittelung seiner Bedürftigkeit fand es sich, daß er eine baare Summe von 5 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. bei sich trug.

Am 8ten des Abends sprang eine Frauensperson von der Rosenthaler Brücke in die Oder und konnte aller baldigen Nachsuchungen ungeachtet nicht wieder aufgefunden werden. Ein auf der Oberfläche des Wassers zurückgebliebenes Tuch führte zu der Ermittelung, daß in jener Unglücklichen die Frau eines hiesigen Tischlers vermuthet werden durfte, welche seit einigen Tagen Spuren von Geistesverwirrung gezeigt hatte. Am 10ten ist zwar ihr Leichnam zum Vorschein gekommen, und von zwei bekannten Dieben an das Ufer gezogen, jedoch dort nur der Kleider beraubt und dann wieder in das Wasser geworfen worden. Diese beiden Thäter sind verhaftet.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 30 weibliche, überhaupt

59 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Lungen- und Brustleiden 7, an Schlagfluß 6, an Alterschwäche 5, an Krämpfen 16.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 24, von 5 — 10 Jahren 2, von 10 — 20 Jahren 1, von 20 — 30 Jahren 4, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 7, von 50 — 60 J. 4, 60 — 70 J. 7, von 70 bis 80 J. 3, von 80 — 90 J. 4.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 2348 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.; 2742 Scheffel Roggen à 1 Rthl. 14 Sgr. 1 Pf.; 257 Scheffel Gerste à 1 Rthl. 9 Sgr. 8 Pf.; 377 Schfl. Hafer à 28 Sgr. 1 Pf.; mithin ist der Scheffel Weitzen um 1 Sgr. 1 Pf., Hafer um 1 Pf. theurer, dagegen Roggen um 1 Sgr. 4 Pf., Gerste um 3 Pf. wohlfeiler geworden.

Als wahrscheinlich entwendet wurde in Beschlag genommen: eine griechische Grammatik und ein silberner Eßlöffel mit abgebrochenem Stiel.

Die Verbesserung der Bürgersteige durch Einlegung von Granit-Trottoirs erfreuen sich auch in diesem Jahre eines guten Fortganges, und alle Versuche Einzelner, die Sache zu hemmen, scheitern an dem besseren Sinn der Nachbarn, die es höher achten, sich mit Aufopferungen den Dank der Commune zu erwerben, als einem Einzelnen zum Deckmantel seiner Engherzigkeit zu dienen. Es wird gleichzeitig auf der Junkerustraße, auf der Werderstraße und auf der Reuschenstraße gearbeitet und es werden nächstens gleiche Bauten auf der Schuhbrücke, Schmiedebrücke, Bischofsstraße und hoffentlich auch auf der Nicolai- und Wallstraße begonnen werden.

Im Monat April haben 38 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im nämlichen Monat ist vom Lande auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: I. an Körnern: 8949 Schfl. Weitzen, 9582 Schfl. Roggen, 1550 Schfl. Gerste, 4923 Schfl. Hafer, 16 Scheffel Hierse, 48 Schfl. Erbsen, 36 Schfl. Wicken; II. an Brodt: 3086 Ctnr. 27 Pfd.; III. an Fleisch: 562 Ctnr. 96 Pfd.

In demselben Zeitraum sind auf der Oder aus Ober-Schlesien hier angekommen: 155 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 11 mit Getreide, 183 mit Brennholz, 3 mit Ziegeln, 1 Schiff mit Heu und Stroh, 253 Gänge Bauholz.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Kreis-Justizrath Herrn Blühdorn zeigen wir unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Breslau den 12. May 1828.

Schwürz, Ober-Post-Director.
Leopoldine Schwürz, geb. Weinhold.

Die Verlobung unseres Sohnes Eduard mit der Tochter des Herrn B. N. Pick aus Landsberg a/W. zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau den 12. May 1828.

S. Friedeberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Henriette Pick.
Eduard Friedeberg.

Todes-Anzeige.

Das am 12. May Nachmittag um 3¼ Uhr erfolgte Ableben unsers geliebten unvergeßlichen Vaters, des gewesenen hiesigen Bürger und Bäckermeisters Herrn Johann Philipp Lummer, machen wir mit tiefer Wehmuth allen seinen und unsern Freunden hiermit bekannt. Eine kaum 8 Tage lange Niederlage endete sein theures Leben an Altersschwäche und Schlagfluß in einem Alter von 73 Jahren 11 Monaten 12 Tagen. Nur die Hoffnung einer Wiedervereinigung jenseits des Grabes, kann uns wieder aufrichten. Jeder Menschenfreund, der diesen edlen Vollendeten kannte, wird ihm eine Thräne weihen. Bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 13. May 1828.

F. W. A. Lummer, als einziger Sohn.
M. R. Lummer, als Schwiegertochter.
Heinrich und Amalia, als Enkelkinder.

Theater-Anzeige.

Mitwoch den 14ten: Der Spiegel. — Hierauf: Das Räthsel. — Zum Beschluß: Trau, schau, wem.

Donnerstag den 15ten: Titus. Sextus, Dem. Mariane Kainz, vom Groß Herzogl. Hoftheater della Pergola zu Florenz als Gast.

Auf dem Herzogl. Theater in Sybillenort:
Donnerstag den 15ten: Ein Prolog, von H. Michaelson; gesprochen von Mad. Haaß. — Hierauf: Minna von Barnhelm.

Beilage zu No. 113. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. Mai 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Ulrich, G. C. J., Lehrbuch der Trigonometrie und Stereometrie. Mit 7 Kpfrtfln. gr. 8. Göttingen. Dauerlich. 3 Rthlr.

Die Vorzeit, dargestellt in historischen Gemälden, Erzählungen ꝛc. Als Zugabe zu dem Werke: unsere Zeit. 1tes Heft. 12. Ulm. Ebner. br. 5 Sgr.

Stöckels, praktisches Handbuch für Künstler, Lackierliebhaber, Vergolder und Anstreicher aller Oelfarben, dieselben unverändert zu erhalten. 8r Thl. Mit 9 Kupfertafeln. gr. 8. München. Lindauer. 1 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Obrdr. v. Niemojewsky, a. d. G. H. Posen; Hr. Caro, Kaufmann, von Posen; Herr Schmidt, Kaufm., von Magdeburg. — In der goldnen Gans: Hr. Heller, Gutsbes., von Schreibendorff; Frau v. Aulock, von Pangel; Baronesse Sauerma, von Frankenstein. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rendskopf, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Deutschmann, Lieutenant, von Jerschendorff. — Im Rautenkranz: Hr. v. Olive, Kapitain, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Herr Pratsch, Lieutenant, von Schmardt. — Im weißen Storch: Hr. Neuländer, Kaufm., von Reichenbach; Herr Pollack, Kaufm., von Ratibor. — In der goldnen Krone: Hr. Riese, Apotheker, von Festenberg. — Im goldnen Löwen: Herr v. Salisch, Major, von Liegnitz; Herr Bittermann, Gutsbes., von Seiffersdorff; Hr. Feige, Oeconomie-Inspecter, von Griegersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Seybold, Apotheker, von Beuthen, Blücherplatz No. 8; Hr. v. Aulock, Rittmeister, von Kupp, Dohmstraße No. 2; Hr. v. Prittwitz, von Ober-Prietzen, Schmiedebrücke No. 60.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1046 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. manifestirten, und mit einer Schuld-Summe von 1989 Rthlr. 17 Sgr. 4½ Pf. belasteten Nachlaß des Kaufmanns Carl Friedrich Hübner, am 4. Dezember 1827 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 15. Juli 1828 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Metzke, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Conrad und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 22. Februar 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bau-Verdingung.

Auf dem eine Meile von hier belegenen Hospital-Gute Schwoitsch, soll auf dem dortigen Pfarrhofe ein neues Wirthschafts-Gebäude 104 Fuß Pr. lang, und 24 Fuß tief, von Holz abgebunden, gestaakt und mit Schoben gedeckt, erbauet und die Ausführung dieses Baues incl. Materialien im Wege öffentlicher Licitation dem Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu ist Termin auf den 21sten May c. Vormittags 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hieselbst anberaumt, weshalb Entrepriselustige und Cautionsfähige Unternehmer eingeladen werden, gedachten Tages sich einzufinden, und ihre Gebote abzugeben; der Anschlag nebst Zeichnung und den Kontrakts-Bedingungen, ist bei dem Rathhaus-Inspector Klug einzusehen.

Breslau den 25sten April 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Citatio Edictalis.

Da von Seiten des Königl. Land- und Stadtgerichts zu Brieg, über den Nachlaß des am 20. Juni 1826 zu Hermsdorff verstorbenen Erbscholzen Carl Ehrenfried Schellenberg, auf den Antrag der Vormundschaft heute Mittag der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Herrn Justiz-Assessor Fritsch, auf den 16ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine, in unserm Geschäfts-Lokale persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen, die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Brieg den 21. Februar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das dem Gottlieb Klose gehörige, zu Mollwitz sub No. 5. gelegene Bauergut, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten, auf 2116 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten, und zwar in termino peremtorio den 28sten October c. Nachmittags 2 Uhr, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf dem Stadtgerichtszimmer vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Fritsch, in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Bauergut dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, falls nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme begründen. Zugleich werden die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gottfried Seidelschen Geschwister, für welche annoch auf diesem Bauergute laut Instrument vom 22sten November 1769 ein Capital von 120 Rthlr. à 5 pCt. zinsbar haftet, hiermit zu ihrem Erscheinen in dem peremtorischen Termine unter der Warnung vorgeladen, daß beim Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch die Löschung ihrer eingetragenen Forderung verfügt werden soll.

Brieg den 17. April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Anverwandten wird der aus Baumgarten, Frankensteiner Kreises, gebürtige Bauersohn und Bäckergeselle Bernhard Amand Florian Jäschke, oder dessen Erben und Erbnehmer, welcher in dem Jahre 1812 als Feldbäcker mit nach Rußland gegangen ist und von dem seit jener Zeit noch nichts von seinem Leben und Aufenthaltsorte bekannt geworden, hiermit edictaliter citirt, und derselbe vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in Termino den 24sten Juny 1828 des Vormittags um 9 Uhr vor unserm Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grögor in unserem Geschäfts-Locale entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten zu melden, sich als den obengedachten Jäschke zu legitimiren, und seine Ansprüche wegen des in unserm Deposito sich befindenden Vermögens zu formiren, im Ausbleibungsfall aber, oder wenn derselbe von sich und seinem Aufenthaltsorte gar keine Nachricht giebt, wird derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen den sich gemeldeten Erben ausgezahlt werden.

Frankenstein den 10ten July 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land-Gerichts werden auf Antrag des Schänker Jentsch, die Erben des bereits verstorbenen Königl. Steuer-Einnehmers, Breslauer Kreises, Michael Philipp Zierau, ingleichen alle diejenigen Prätendenten, welche an das auf den Grund der vom Freihäusler Johann Gottlieb Jentsch zu Riemberg dem verstorbenen Königlichen Steuer-Einnehmer, Breslauer Kreises, Michael Philipp Zierau, unterm 8ten Januar 1785 gerichtlich ausgestellten Hypotheken-Obligation sub Rubr. III. No. 1. Fol. 316. Vol. II. des Freihäuslerguts No. 40. zu Riemberg intabulirte Kapital von 100 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, in dem auf den 18ten August c. 11 Uhr Vormittag angesetzten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, das betreffende Document zur Stelle zu bringen, und ihre Rechte nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das Gut präcludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das qu. Document selbst amortisirt und die Löschung des vorangegebenen Kapitals, auf den Grund des abzufassenden Präclusions- und Amortisations-Urtels verfügt werden wird.

Wohlau den 1sten Mai 1828.

Königliches Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß der Kaufmann Ernst August Seimert, durch das Contumazial-Erkenntniß de publ. 19. April d. J. für einen Verschwender erklärt worden, und es wird daher Jedermann gewarnt, ihm ferner Credit zu ertheilen und sich in Verträge mit ihm einzulassen, weil beides für ihn unverbindlich und eine Klage daraus gegen ihn ferner nicht zuläßig ist.

Grünberg den 26. April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird das allhier sub No. 43. gelegene, der Barbara verehelichte Schneider Zawada zugehörige, auf 390 Rthlr. heut gewürdigte Haus, Acker und Stallung in dem einzigen mithin peremtorischen Termine den 23sten Juny c. verkauft, zu welchem Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag, wenn sonst die Gesetze nicht eine Ausnahme verstatten, sofort zu gewärtigen hat, und können die diesfälligen Kaufsbedingungen bei uns während der Amtsstunden eingesehen werden. Lublinitz den 12ten April 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft 1) wird der diesjährige Johanni-Fürstenthumstag am 14. Juni d. J. eröffnet, der Depositaltag abgehalten werden, 2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanni 1828 der 21ste und 23ste Juni 3) zu deren Auszahlung der 24ste, 25ste 26ste, 27ste, 28ste, 30ste Juni und 1ste und 2te Juli Vormittags von 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, 4) ist der 3te Juli d. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt. Gedruckte Bogen zur Ausfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung, werden vom 1. Juni d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Registratur unentgeltlich verabreicht werden.

Liegnitz den 9. Mai 1828.

Liegnitz Wohlausche Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Das zu Beerwalde, Münsterberger Kreises, sub Nro. 49. gelegene, zur Anton Schefflerschen Verlassenschaft gehörige, Bauergut von einer Hube und zwei Ruthen Acker, dessen jährlicher Nutzungs-Ertrag auf 201 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. veranschlagt ist, soll auf 9 Jahre von Johanni 1828 bis dahin 1837 verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, in dem zu dieser Verpachtung auf den 2ten Juny c. Vormittags 9 Uhr anberaumten Licitations-Termine in der Standesherrl. Gerichts-Kanzelei hieselbst persönlich zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen, mit dem Bedeuten: daß nach Einholung der obervormundschaftlichen Approbation der förmliche Contract mit dem Bestbietenden abgeschlossen werden wird. Die Pachtbedingungen können in der hiesigen Gerichts-Kanzeley und bei den Beerwalder Orts-Gerichten eingesehen werden; das Guth selbst aber wird der zeitige Administrator Gerichtsmann Fischer jedem Pachtlustigen nachweisen.

Frankenstein den 21sten April 1828.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Avertissement.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die sub No. 5. hierselbst belegene, Jeremias Hoffmannsche begüterte Nahrung, nebst Grundstücken zu 23 1/4 Scheffel Aussaat excl. Brache, einer Wiese von 4 bis 5 Morgen und zweien andern Wiesen von 6 Mähern, welche Realitäten auf 1617 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, öffentlich verkauft werden. Wir haben hierzu drei Termine, auf den 10. April, 8. Mai u. terminum peremtorium den 16. Juni c. Vormittags 10 Uhr anberaumt, und laden Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiermit ein, sich in diesen Terminen zur Abgabe ihrer Gebote in der hiesigen Kanzlei einzufinden. Primkenau d. 25. Februar 1828.

Das Freiherrlich v. Vibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

Edictal-Citation.

Gleiwitz, in Preuß. Oberschlesien den 20. October 1827. Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes wird der im Jahre 1805 zum Militair ausgehobene Matheus Promny aus klein Paniow Beuthner Kreises, welcher von seinem Bruder Anton Promny im Jahre 1813 als reitender Preuß. Artillerist bei Zülz zum letzenmal gesehen worden, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, hiermit auf den Antrag seiner Geschwister dergestalt öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und längstens den 1. October 1828 Vormittags um 9 Uhr hier in Gleiwitz angesetzten Termine vor uns entweder in Person, schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben oder Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen sich meldenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Das Gerichtsamt der Güter Chudow Beuthner Kreises.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts werden 1) der Landwehrmann Johann Gottfried Herzog, welcher im Jahr 1813 mit dem 13ten Schles. Landwehr-Infanterie-Regiment aus Schlesien ausmarschirt ist. 2) Der Landwehrmann Carl Gottlob Winkler, angeblich im Lazareth zu Limburg verstorben. 3) Der Dienstknecht Johann Gottfried Wiedemann, seit dem Jahr 1811 oder 1812 abwesend, und 4) der Husar Gottlieb Melchior Hanke, der im Jahr 1793 mit dem Husaren-Regiment Prinz von Würtemberg nach Polen marschirt ist, sämmtlich aus Güttmannsdorf, Reichenbacher Kreises, und die seit der angegebenen Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, so wie ihre unbekannten Erben und Erbnehmer, auf den Antrag ihrer Verwandten hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem auf den 29. November dieses Jahres Vormittags 11 Uhr in der hiesigen Kanzlei anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich oder auch durch einen gesetzlich qualificirten Bevollmächtigten, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft der Herr Justiz-Commissarius Goguel zu Langenbielau vorgeschlagen wird, zu melden, und von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, sodann aber weitere Anweisung, im Fall aber von ihnen Niemand erscheinen, auch keine briefliche Nachricht von ihnen eingehen sollte, gewärtigen, daß sie nicht nur für todt erklärt, sondern auch ihr unter vormundschaftlicher Verwaltung befindliches Vermögen ihren nächsten gesetzlichen Erben zugesprochen und respective ausgeantwortet werden wird.

Reichenbach den 26sten Januar 1828.

Das Oberbergrath von Mielecki Güttmannsdorffer Gerichts-Amt.

Danksagung und Nachweis

des Unterstützungs-Vereins zu Mittelwalde, über die an denselben eingegangenen milden Gaben, und deren Vertheilung an die am 11. Juni 1827 durch Wolkenbruch verunglückten Menschen.

Einnahme:

No. 1) Von Sr. Königl. Hoheit unserm allergnädigsten Kronprinzen: 342 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. 2) Von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen August von Preußen: 200 Rthlr. 3) Von einem hochlöbl. Magistrat in Berlin: 282 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. 4) Sammlung vom Herrn Guilletmot und Menzel in Berlin: 3289 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf. und 52 Ctr. 54 Pfd. Kleider und Wäsche. 5) Sammlung von der wohllöblichen Vossischen Zeitungs-Expedition in Berlin: 2759 Rtlr. 14 Sgr. 5 Pf. 6) Sammlung von dem Hrn. Ober-Prediger Hanstein in Potsdam mit Einschluß der von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl v. Preußen geschenkten Zweihundert Thaler: 784 Rthlr. 11 Sgr. 7) Sammlung von dem Hrn. Präsidenten Bielke in Stettin: 211 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. 8) Sammlung von dem Hrn. Kaufmann Doormann in Hamburg: 173 Rthlr. 8 Sgr. 9) Sammlung vom Hrn. Buchhändler Günther in Gr. Glogau: 123 Rthlr. 9 Sgr. 10) Von dem löbl. dramatischen Wohlthätigkeits-Verein in Liegnitz, durch die gütige Unterstützung der Königl. Hof-Schauspielerin Madame Crelinger in Berlin: 92 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. 11) Sammlung vom Hrn. Professor Büsching in Breslau: 73 Rthlr. 12) Sammlung vom Hrn. Dr. Kabath in Glatz: 66 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf. und 1 Pack Leinwand. 13) Sammlung von Hrn. Hübner und Sohn in Breslau excl. eines Schuld-Instruments über 8 Rthlr., vom Hrn. Kaufmann Mänling: 65 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nebst 4 Kisten mit Kleidern. 14) Sammlung von einem wohllöbl. Magistrat in Landshut: 58 Rthlr. 12 Sgr. 15) Sammlung vom Herrn Ober-Pfarrer König und H. A. B. Caspari aus Wrietzen a. d. O. 53 Rthlr. 25 Sgr. 16) Sammlung von dem Hrn. Kaufm. Strempel und Zipffel in Breslau: 45 Rthlr. 6 Pf. und 2 Fß. Kleider. 17) Sammlung von der löbl. Harmonie-Gesellschaft in Reichenbach: 34 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. 18) Sammlung von einem wohllöbl. Magistrat in Waldenburg: 31 Rthlr. 15 Sgr. 19) Von der Frau Baronesse von Lüttwitz auf Heinersdorf: 30 Rthlr. 20) Vom Hrn. Kaufm. Körke in Tannhausen: 29 Rthlr. und einen Pack Kleider. 21) Vom Hrn. Kaufm. W. Ermeler und Comp. in Berlin: 25 Rthlr. 22) Vom Hrn. Postmeister Gürtler in Jauer: 23 Rthlr 20 Sgr. 23) Sammlung vom löbl. Magistrat in Schönau: 22 Rthlr. 5 Sgr. 24) Sammlung vom Herrn Rentmeister Lehner zu Mallwitz bei Sprottau: 19 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. 25) Sammlung vom Hrn. Pastor Vorwerk und Hrn. Cantor Schneider in Baumgarten bei Bolkenhayn: 16 Rthlr. 10 Sgr. und 6 Hemde. 26) Sammlung vom Hrn. Rektor Benade aus Hoyerswerda: 16 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. 27) Von einem ungenannten Offizier S. W. aus B. Postzeichen Lüben: 15 Rthlr. 28) Vom Hrn. Major König in Berlin: 15 Rthlr. 29) Sammlung vom Hrn. Bürgermeister Oeffler in Trebnitz: 14 Rthlr. 30) Vom Hrn. Conrector Elsner zu Frankfurth a. d. O. eingesammelt von den Schülern der vierten Klasse des Gymnasiums: 12 Rthlr. 31) Von einem Ungen. in Münster: 2 Louisd'or. 32) Vom Hrn. Jacob Weidner aus Jaschinitz bei Bromberg: 10 Rthlr. 33) Von Hrn. S. aus Stettin: 10 Rthlr. 34) Vom Hrn. Amtsrath Kraut zu Mihrau in Westpreußen: 10 Rthlr. 35) Vom Hrn. Baron Ernst v. Kottwitz in Berlin: 10 Rthlr. 36) Durch Hrn. Kaufm. Rupprecht von hier: 8 Rthlr. 10 Sgr. 37) Sammlung vom Hrn. A. W. Kolshorn in Schwiebus: 7 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. 38) Sammlung vom Handlungs-Commis Hrn. Haberkorn in Neisse: 6 Rthlr. 15 Sgr. 39) Von v. B. im Bade zu Altwasser: 6 Rthlr. 40) Vom Hrn. Geh. Reg. Rath Rothe: 1 Louisd'or. 41) Vom Hrn. Kaufm. Wiehardt aus Lewin: 5 Rthlr. 42) Von v. R. He. Ho. Ca. Sch. aus Stolzenberg: 5 Rthlr. 43) Vom Hülfsprediger Hrn. C. Wilke, Probstey Clöden: 5 Rthlr. 44) Vom Königl. Stadtgericht zu Glatz: 5 Rthlr. 45) Vom Hrn. Jacob Daussin und Comp. in Berlin: 5 Rthlr. 46) Von L. E. S. durch Hrn. Hellwig in Lauterbach: 5 Rthlr. 47) Vom Hrn. Post-Secrt. Wagner aus Waldenburg: 4 Rthlr. 48) Von einer ungenannten Familie aus Frankfurt a. d. O. 1 Pack Kleider. 49) Von Fr. E. S. und J. C. K.: 4 Rthlr. und 1 Pack. 50) Sammlung vom Hrn. Amtmann Heidrich in Kelchen bei Schweidnitz: 3 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. 51) Von der Familie R. in Naumburg a. d. Saale: eine goldene Denkmünze und einen Pack Kleider. 52) Sammlung von dem Königl. Polizei-Inspector Hrn. Hörstel zu Jauer: 3 Rthlr. 5 Sgr. und 1 Pack. 53) Von K. O. aus Berlin: 3 Rthlr. 54) Von einem Ungenannten in Berlin: 3 Rthlr. 55) Von S. a. aus Soldin: 3 Rthlr. 56) Vom Hrn. St. Rendant S. Neidlich zu Dramburg: 3 Rthlr. 57) Von einem Ungen. aus Görlitz: 3 Rthlr. 58) Von JJ. aus G. Postz. Ellerich: 3 Rthlr. 59) Vom Hrn. Major v. Weger auf Ob. Bögersdorf bei Schweidnitz: 3 Rthl. 60) Vom Hrn. Carl Albrecht aus Berlin: 2 Rthlr. 20 Sgr. 61) Von einem Ungenannten aus Veldhaim bei Halberstadt: 2 Rthlr. 15 Sgr. 62) Sammlung vom Hrn. Wachtmeister Stößer in Münsterberg: 2 Rthlr. 10 Sgr. 63) Von J. G. P. aus Sonnenberg: 2 Rthlr. 64) Von Hrn. E. P. aus Neudam in der Neumark: 2 Rthlr. 65) Von einem Ungen. aus Raudten: 2 Rthlr. 66) Vom Hrn. v. Grevenitz in Ternow bei Posen: 2 Rthlr. 67) Vom Apotheker Hrn. Akerst in Bleicherode am H. 2 Rthlr. 68) Von einem Ungenannten Postz. Züllichau: 2 Rthlr. 69) Von A. zu Altwasser im Bade: 2 Rthlr. 70) Von einem Ungen. aus Wernigerode: 2 Rthlr. 71) Von einer ungen. Offizier-Dame in Berlin: 2 Rthlr. 72) Von einem Ungen. von hier: 1 Rthlr. 20 Sgr. 73) Vom Hrn. Dr. Carl Witte in Berlin: 1 Rthlr. 15 Sgr. 74) Von einem Ungen. aus Freyburg: 1 Rthlr. 75) Vom Handlungsdiener Hrn. Moritz Bergmann in Bunzlau: 1 Rthlr. 76) Sammlung von der Schuljugend in Bunzelwitz: 1 Rthlr. 77) Vom Hrn. Rentmeister Lehmann in Züllichau: 1 Rthlr. 78) Von der Fr. Landräthin v. Unruh aus Beuthen: 1 Rthlr. 79) Von der Fr. Rittmeister v. Puttliesky aus Beuthen: 1 Rthlr. und 1 Pack. 80) Von der Fr. Superintendent Wehmer aus Beuthen: 1 Rthlr. und 1 Pack. 81) Vom Hrn. Pfarrer Grollmus in Königshain: 1 Rthlr. 82) Von einem Ungen. aus Görlitz: 15 Sgr. 83) Von H. W. aus Schweidnitz: 10 Sgr. 84) Von einem Ungen. Postz. Strehlen: 1 Pack. 85) Von einem Ungen. aus Berlin: 1 Pack. 86) Von der Fr. Johanna Perram aus Nieder-Wolmsdorf bei Bolkenhayn: 1 Pack. 87) Vom Kaufm. Hrn. H. E. V. aus Gellenau: 1 Pack. 88) Von einem Ungen. aus Studnitz: 1 Pack. 89) Von einem Ungen. Postz. Strehlen: 1 Pack. 90) Von einem Ungen. durch Hrn. Comm. Strahl und Comp. in Gr. Glogau: 3 Rthlr. 91) Vom Feldwebel Hrn. Müller in Jauer: 1 Rthlr. 92) Vom Hrn. Kaufm. Winkler in Landshut: 1 Pack Kleidung. 93) Von drei Ungen. aus dem Schlosse Rogau am Zobtenberge: 20 Sgr. 94) Von der Frau Ober-Bau-Dir. Geißler in Breslau: 5 Rthlr. 95) Vom Justiz-Commiss. Hrn. Dziuba in Rosenberg: 3 Rthlr. Summa der unmittelbar an den Verein eingesandten Gelder: 9,132 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. Hierzu hat das hochwohllöbl. Landräthl. Amt zu Habelschwerdt, an verhältnißmäßigem Beitrag von denen an dasselbe eingegangenen milden Gaben für die obern Ortschaften noch zugeschossen: 3,155 Rthlr. 15 Sgr. Daher die hiesige Vertheilungs-Summe für die obern Ortschaften beträgt: 12,288 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf. Hiernächst sind zur baldigen Privat-Vertheilung an einzelne Mitglieder des Vereins noch eingegangen: Vom Hrn. R. A. Rath Vater in Breslau 20 Rthlr. Vom Relig.-Lehrer Hrn. Rücker in Leobschütz 19 Rthlr. Vom Hrn. Pfarrer Baumert in Pischkowitz 5 Rthlr. und 4 Sack Brodtgetreide. Vom Hrn. Justizrath Fischer in Löwenberg 5 Rthlr. Vom Hrn.

Pfarrer Lux und Hrn. Kaplan Fischer in Schreckendorf 3 Rthlr. Von einem Ungen. aus Marienbad 16 Sgr. 8 Pf. Vom Handlungs-Reisenden Hrn. Strähmer 2 Rthlr. Vom Kaufm. Hrn. Sarrere in Hamburg 10 Rthlr. Zusammen 64 Rtlr. 16 Sgr. 8 Pf.

Von obiger Summe sind vertheilt worden u. z. in Gegenwart des Hrn. Landrath v. Prittwitz: An die Oberdörfer (die Niedern sind durch den Königl. Landrath Hrn. v. Prittwitz in Habelschwerdt aus den dort eingegangenen milden Gaben betheiligt worden) und zwar: an das Dorf Lauterbach 2915 Rthlr. 23 Sgr. An Thanndorf 2788 Rthlr. 3 Sgr. An Altweisbach 986 Rthlr. 10 Sgr. An Schreibendorf 1204 Rthlr. 17 Sgr. An Schönfeld 467 Rthl. 15 Sgr. 6 Pf. An Hayn 423 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. An Michaelsthal 178 Rthlr. 27 Sgr. An Neuneisbach 483 Rthlr. 29 Sgr. An Gläsendorf 63 Rthlr. 18 Sgr. An Neundorf 257 Rthlr. 24 Sgr. An Schönau 107 Rthl. 5 Sgr. An Bobischau 187 Rthlr. 7 Sgr. An Herzogswalde 85 Rthlr. 29 Sgr. An die Stadt Mittelwalde 186 Rthlr. 18 Sgr., in Summa verausgabt: 10,337 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. und zwar auf einen Schaden von 84,000 Rthlr., den blos die Oberdörfer nach der geschehenen Ausmittelung erlitten. Der Zahl nach haben nach Maaßgabe des ermittelten Schadens 749 verunglückte Familien Geld-Unterstützungen erhalten; diejenigen welche Häuser, Wiesen oder Aecker verloren haben, sind mit 50 bis 215 Rthlr. betheiligt worden, und außerdem erhielten 1221 Familien und einzelne Personen Kleider und Wäsche. Nach Abzug der vertheilten 10337 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. verbleibt noch 1951 Rthlr. 6 Pf., welche nach Berichtigung der nothwendigen Auslagen auf Porto, Fracht und Druckgebühren, bei unserer nächstens vorzunehmenden Auflösung vollends vertheilt werden sollen und dann der Final-Abschluß bekannt gemacht werden wird. Unbemerkt können wir nicht lassen, daß die Aufgabe, den Schaden auszumitteln und die Vertheilung darnach einzurichten, nicht unter die leichtesten gehörte; wir glauben aber nach unsern besten Einsichten und Gewissen gehandelt zu haben, und werden bei der künftigen Final-Vertheilung keine Mühe sparen, eine möglichst genaue Ausgleichung der Beschädigten nach Verhältniß ihres Schadens zu bewirken. Der Verein entledigt sich nun der angenehmen Pflicht, allen hohen und verehrten Wohlthätern für so reichlich gespendete Gaben nicht allein im Namen der Verunglückten, sondern auch von unserer Seite herzlich zu danken, und unsere Freude darüber laut werden zu lassen, daß unsere Verwendung bei so vielen Edlen so segensreichen Erfolg gehabt hat. Allen, die durch Ihre wohlthätigen Gaben Thränen getrocknet, Kummer und Leiden gemildert, die Hungrigen gesättiget und die Nackten bekleidet haben, möge es Gott der Vater hier und jenseits als ein frommes Werk acht christlicher Liebe anrechnen und Sie dafür mit dem zeitlichen und ewigen Segen beglücken! Bald nach der Bildung unsers Vereins waren wir so glücklich, nicht allein von unserm allergnädigsten Kronprinzen Königl. Hoheit, sondern auch von den übrigen Prinzen unsers höchst zu verehrenden Königl. Hauses sehr bedeutende Beweise Ihres hohen Mitleides zu erhalten. Für verpflichtet halten wir uns auch Sr. Hochwohlgeb. dem Hrn. O. Präsidenten v. Merkel, für die hohe Selbstbemühung, das Unglück an Ort und Stelle persönlich untersucht zu haben, unterthänig zu danken, denn dadurch erhielten die Armen nicht allein eine baldige Königl. Unterstützung durch Austheilung der ersten Lebensbedürfnisse, sondern unser allerhöchst verehrter König und Vater wurde auch veranlaßt, ein sehr bedeutendes Gnadengeschenk zu bewilligen. Gleicher Dank gebührt auch unserm verehrten Hrn. Landrath v. Prittwitz in Habelschwerdt, durch dessen unermüdetes persönliches Bemühen zum Besten der Unglücklichen sehr viel geschehen ist. Das was der Herr Kaufmann Guilletmot in Berlin für unsere Armen gethan, ist außerordentlich; — es bleibt diesem Menschenfreunde unsere ganze Gegend lebenslang mit Dank verpflichtet. Auch der Kaufmann Hr. Menzel und unser guter Landsmann, der junge Kaufmann Hr. C. M. Dittrich in Berlin, haben ebenfalls recht viel für unsere Armen gethan, und die Wohllöbl. Voßische Zeitungs-Expedition hat es sich ganz besonders angelegen seyn lassen, der Noth durch Wohlwollen, Aufopferung und Bemühung zu Hülfe zu kommen. Uebergehen können wir auch nicht das kräftige und getroffene Wort, was der Hr. Redacteur des Berliner Couriers zum Besten der Unglücklichen gesprochen hat; es war von sehr glücklichem Erfolg. Das Königl. General-Postamt in Berlin hat durch die gnädige Bewilligung der Portofreiheit von Beiträgen unserer armen Gegend recht viel genützt. Möge Hochdasselbe unsern innigsten Dank nicht verschmähen! Auch dem ungenannten Künstler, welcher auf seine alleinige Kosten das Portrait des Hrn. geheimen Cabinets-Rath Albrecht zum Besten der hiesigen Verunglückten in Steindruck herausgegeben, desgleichen dem Militair-Musikus, der auf Kosten des Vereins verschiedene Tanzmusik drucken lassen, danken wir recht sehr, und wünschen besonders in Ansehung der Letztern, daß sich bei dem herabgesetzten Preise derselben von 20 Sgr. auf 10 Sgr. recht viele Käufer in den Musikhandlungen in Berlin und Breslau, welche auch den kostenfreyen Verkauf derselben gütigst übernommen haben, finden mögen. Das großmüthige Geschenk der edlen Kaufmannschaft in Breslau, über dessen Vertheilung schon früher öffentliche Rechnung abgelegt worden, war als erste Hülfe von außerordentlichem Werthe. Hr. Professor Büsching, Hr. Hübner et Sohn, Hr. Strempel et Zipfel in Breslau, haben sich des mühevollen Geschäfts der Sammlung unterzogen und unsern Fond durch Ihre gütige Bemühung vermehrt. Ferner haben sich auch einige Berliner Schiffer, deren Namen wir nicht wissen, durch freie Fracht der Kleidungsstücke von Berlin nach Breslau ausgezeichnet, welche die Handlung Hrn. Hoffmann et Scheder in Breslau ebenfalls frei spedirt hat. Auch danken wir den Wohllöbl. Redactionen der Kornschen und Schallschen Zeitung, so wie auch der der Schlesischen Provincial-Blätter für die unentgeltliche Aufnahme unserer Bitte um Unterstützung. Allen übrigen nicht genannten Wohlthätern, welche durch Wort und That unser Elend gemildert haben, und deren ehrenwerthe Namen aufzuführen der Raum nicht gestattet, so wie auch allen denjenigen resp. Behörden und einzelnen Personen, deren Sammlungen und Beiträge an das Landräthl. Amt in Habelschwerdt eingesandt worden, und wovon wir einen so bedeutenden Zuschuß bereits erhalten haben und noch zu empfangen hoffen, sagen wir ebenfalls unsern tausendfältigen Dank, und bitten Gott, daß er Sie vor ähnlichem Unglück bewahren, und Ihr unsern Armen geschenktes Wohlwollen als eine gute That anrechnen möge.

Mittelwalde den 26sten April 1828.

Der Verein zur Unterstützung der durch Wasserfluthen am 11ten Juni 1827 verunglückten Dorfschaften der Grafschaft Glatz in Schlesien.

Fr. Tschimmel, Stadtpfarrer. Wiltschko, Direktor. Volkmer, Justitiar. Heidrich, Rentm. Gottwaldt. Beschorner. J. J. Volkmer. J. M. Ruprecht. Burgund, Stadt-Apotheker. J. W. Hatscher. Dr. Härtel.

Warnung.

Wir unterzeichneten Eheleute warnen Jedermann, irgend Jemanden, auch dem nächsten in unserer Familie, auf unsern Namen etwas zu borgen oder sonst auszuhändigen. Wir erklären hierdurch ein für allemal, daß wir nie das ersetzen oder bezahlen, was auf unsern Namen ohne unser Vorwissen geborgt wird. Glatz den 11ten Mai 1828.

Vincenz Partisch,
Katharina Partisch, geborne Kirsch.

Auction zweier Wagen.

Es sollen am 16ten May c. Vormittags um 11½ Uhr in dem Hause zu den 3 Schwänen auf der Nicolaigasse, 1 ganz gedeckter (Kutsch-) Wagen und eine Chaise an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 8ten Mai 1828.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auction.

Es sollen am 16ten May c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause No. 22. auf der Neuschen-Straße, die zum Nachlasse des Stadtrath Schumacher gehörigen Effecten, bestehend in Kupfer, Zinn, Betten, Möbeln, Kleidungsstücken und Gewehren, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 9ten Mai 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auctions-Anzeige.

Den Herren Landwirthen zeige ich hiermit ergebenst an: daß vermöge Auftrags der Fabrik, die hier lagernde Poudrette den 19ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, durch den Herrn Auctions-Commissarius Chevalier, in der Niederlage vor dem Nicolaithor, Fischerstraße Nro. 2., meistbietend versteigert werden soll. Breslau den 12ten Mai 1828.

C. L. J. Pulvermacher.

Avertissement.

Ich beabsichtige das mir eigenthümlich gehörige, sub No. 734 auf der Carlsgasse gelegene Haus aus freier Hand zu verkaufen, und habe zu diesem Behufe einen Termin auf den 21. May d. J. Vormittags um 10 Uhr in meiner Behausung anberaumt. Ich lade daher Kauflustige hiermit ein, sich an gedachtem Tage einzufinden und das Kaufgebot abzugeben, wobei ich bemerke, daß, im Fall ein annehmliches Gebot gethan wird, der diesfällige Contract sofort abgeschlossen werden soll. Die näheren Bedingungen können in dem Geschäftszimmer meines Rechtsfreundes, des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarii Brier, hierselbst, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Breslau den 27. März 1828.

Neumann.

Bude-Verkauf.

Eine grundfeste Doppelbude mit Nro. 49. und 50. bezeichnet, dem Gewerbe-Steuer-Aufnahme-Bureau gegenüber, soll veränderungshalber verkauft werden. Das Nähere sagt der Handschuhmacher Kenngott daselbst.

Verkaufs-Anzeige.

In einer sehr angenehmen Gegend, 3 Meilen von Breslau und an einer Hauptstraße gelegen, ist eine kleine Besitzung, mit massiven Wohngebäude von drei Stuben nebst Alcoven und gut gelegenen Garten nebst 8 Scheffeln Aussaat und nöthigem Wiesewachs veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere sagt der Kaufmann Cubasch jun. Neumarkt No. 7.

Haus-Verkauf.

Durch meine immerwährende Kränklichkeit veranlaßt, bin ich gesonnen, mein, auf der Stock- und Messer-Gassen-Ecke sub No. 7. belegenes Haus nebst Destillateur-Gelegenheit aus freier Hand und ohne Einmischung eines dritten, zu verkaufen. Der bisherige gute Gang dieser Nahrung sichert einem thätigen Mann sein gutes Auskommen. Kauflustige und Zahlungsfähige können das Nähere bei mir täglich in den Vormittags-Stunden erfahren.

Breslau den 10. Mai 1828.

Friedrich Rosenbaum, Destillateur.

Rind-Vieh-Verkauf.

Auf dem Dom. Bertholsdorf bei Reichenbach, stehen 24 Stück hochtragende Kalben, roth mit Bläße, Schweitzer Abkunft, zum baldigen billigen Verkauf.

Scholz, Oberamtmann.

Ein Schreibsecretair

mit Säulen, nach der neuesten Form von buntem Birken-Holz, steht zum Verkauf, Weidenstraße No. 24. beim Tischlermeister Schimpfke.

Verkaufs-Anzeige.

Ein neuer, und ein schon gefahrner Stuhlwagen, mit gehörigen Sitzbänken, als auch ein Wirthschafts-Leiterwagen, stehen zum Verkauf, Schmiedebrücke Nro. 48.

Mastvieh-Verkauf.

Bei denen Dominiis Stephanshayn und Schönfeld, Schweidnitzer Kreises, stehen eine bedeutende Anzahl mit Körnern gemästete Ochsen und Schöpse zum Verkauf.

Zu verkaufen

sind ein Stuhlwagen und ein Plauwagen gut im Stande, Junkernstraße No. 22. vor dem Sandthore.

Aufforderung zur baldigen Entrichtung des Pränumerations-Betrages der technischen Monatsschrift.

Wegen noch nicht erfolgten Eingang der erforderlichen Druckkosten für das laufende Quartal, hat das fertig liegende Manuscript der technischen Monatsschrift noch nicht zum Druck besorgt werden können.

Breslau den 12ten Mai 1828.

Die Redaction.

Nothwendige Erklärung.

Zur Widerlegung des irrig verbreiteten Gerüchts: als wäre das in der Altbüsser- (sonst Wurstgasse) Nro. 10. seit vielen Jahren bestandene Rückertsche Meubles-Magazin, in Folge der verschiedenen aus freier Hand in der St. Catharinen-Straße abgehaltenen Auctiones aufgelöst, macht Besitzer jedem Kauflustigen mit Bitte um geneigten Zuspruch ergebenst bekannt: daß durch gedachte Auctionen nur die alten, größtentheils überstandenen Vorräthe geräumt, und dagegen Meubles aller Art in den neuesten Dessins und billigsten Preisen hinzugekommen sind.

Breslau den 10ten Mai 1828.

A n z e i g e.

Bei völliger Assortirung meines Tuchwaaren-Lagers, empfehle ich zur gefälligen Abnahme in modernster Farben-Auswahl, Niederländische extrafeine und mittelfeine Tuche, Doppel-Casimirs, Drap de Zephir's, (oder Halbtücher) Circassiens, und vorzüglich fein wollnen 12/4 breiten weißen Flanell, zu Bademänteln sich eignend.

Die nur möglichst billigsten Preise bei reeller Bedienung werden stets das bisher mir geschenkte Vertrauen auch ferner erhalten.

Johann Eduard Magirus jun.,
Schmiedebrücke No. 1. nahe am Ringe.

Empfehlungswerthe Weine nebst einem wohl eingerichteten Wein-Ausschanks-Lokale am Blücherplatz, im Hause Nro. 18.

Die daselbst befindliche Tuchhandlung empfiehlt sich mit abgelegenen guten Rheinweinen, vortrefflichen ausgefrornen und andern Steinweinen, alten Würzburger und auserlesenen herben und süßen Ober-Ungar-Weinen, sie sind sämmtlich direct bezogen worden und in Gebinden und Flaschen zu haben. Der Unternehmer, welcher sich schon durch den innern Werth und die Preiswürdigkeit seiner zeither in Commission geführten Weine des ihm sehr schmeichelhaften Zutrauens eines verehrungswürdigen gebildeten Publikums zu erfreuen gehabt hat, wird auch nunmehr bei Erweiterung seines Weinhandels für eigne Rechnung nach allen Kräften bemüht seyn, dasselbe ferner zu erhalten und den Wünschen seiner ihm gewordenen hochgeschätzten Gönner und Freunde immer mehr zu genügen suchen. Er hat zu dem Ende auch in seinem Tuchgewölbe ein äußerst anständiges Ausschanks-Lokale eingerichtet und wird solches bevorstehenden Sonntag, den 18. Mai dieses Jahres, eröffnen.

F. W. Mischke.

L o t t e r i e - A n z e i g e.

Mit Kauf-Loosen zur 5ten Klasse 57ter Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 13ten Mai ihren Anfang nimmt, so wie mit Loosen zur 9ten Lotterie in einer Ziehung, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Ancker No. 38., am Ringe.

Warnung vor Ankauf

des 1/4 Looses No. 60312 litt. b. 5te Klasse 57ster Lotterie, indem der etwa darauf fallende Gewinn, nur dem Inhaber voriger Klassen gebührt.

J. Cohn, Ohlauerstraße No. 24.

Gute schnelle Gelegenheit

nach Berlin den 15ten und 16ten d. ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

Zu miethen wird gesucht,

ein Gewölbe nebst Schreibstube, am Ringe, wo möglich auf dem Naschmarkt, oder grünen Röhrseite gelegen, entweder bald zu Term. Johanni a. c. oder nach Uebereinkunft mit dem Herrn Vermiether erst im Laufe eines Jahres zu beziehen. Das Nähere ist beim Agent August Herrmann, wohnhaft Ohlauergasse in der Neisser Herberge, zu erfahren.

Meublirte Stuben zum Wollmarkt, als auch 2 Gewölbe am Ringe zu Wollniederlagen weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau am Markte im alten Rathhause.

V e r m i e t h u n g e n.

Ein großes Woll-Magazin zu 300 Züchen, am Markt gelegen, hat über den Wollmarkt im Ganzen oder Theilweise zu vermiethen: die Handlung Friedrich Eduard Jähnisch am Markt Nummer 16.

Zu vermiethen sind zum Wollmarkt zwei gut meublirte Zimmer im 2ten Stock am Ringe No. 57. Zu erfragen bei Löwenstein.

Von Johanni oder 1. Juli d. J. an, ist auf dem Hinter-Dom No. 31. im Segen Jacob, Scheitnicher Straße, eine vollkommen in Stand gesetzte Bäckerei zu verpachten. Das Nähere erfährt man auf dem Dom No. 11.

In Nro. 38. am Ringe im goldnen Anker, ist die erste Etage zu vermiethen und entweder zu Johanni oder Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft daselbst im Lotterie-Comptoir.

Wohnungs-Anzeige. Zwei Stuben nebst Zubehör, sind auf der Nicolai-Straße im grünen Löwen zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen.

Ein aus mehrern Piecen bestehendes Handlungs-Local am Roßmarkt, ist sogleich oder zu Johanni zu vermiethen und Näheres Blücherplatz Nro. 10. zu erfahren.

Eine Wohnung von 3 Stuben, eine Stiege hoch, Oderstraße No. 3. nahe am Ringe, ist zu Johanni zu beziehen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Logis-Anzeige. Kommenden Wollmarkt ist ein bequemes Logis, Oderstraße No. 3. nahe am Ringe, vorn heraus, nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz bei Benj. Klose zu vermiethen.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.